

Bodenheim und die Familie Bamberger. Sich schliessende Kreise.

Im Jahre 1756 wurde Jakob Bamberger in Schonungen in Franken geboren. 24 Jahre später finden wir ihn in Bodenheim bei Mainz wieder, wo sein Sohn Abraham (August) Bamberger (1790-1858) geboren wurde, der 1841 in Mainz das Bankhaus Bamberger & Cie. gründen sollte.

Es gab damals in Mainz einen Moses Bamberger, unter den (1790) 137 Schutzverwandten (*durch einen Schutzbrief des Erzbischof-Kurfürsten privilegierten*) jüdischen Haushaltsvorständen gehörte er zu den wohlhabendsten, zu den kaum mehr als fünf unter ihnen, die sich für die Erziehung ihrer Kinder einen eigenen Hauslehrer leisten konnten. - Ob Jakob Bamberger mit ihm verwandt war, oder ob nur eine zufällige Namensgleichheit vorliegt ist nicht bekannt.

Jakob Bamberger jedenfalls blieb ein Zuzug nach Mainz auf Grund der diesbezüglichen obrigkeitlichen Restriktionen zunächst verwehrt, er ließ sich vor den Toren der Stadt, in Bodenheim nieder.

1791 hatte die französische Nationalversammlung alle Restriktionen gegen die Juden aufgehoben und ihnen die vollen Bürgerrechte zuerkannt. Seit der Besetzung von Mainz durch französische Truppen 1792 galten diese Dekrete auch dort und ermöglichten die freie Wahl des Wohnortes. Wann genau Jakob Bamberger mit seiner Familie von Bodenheim nach Mainz (wo er 1855 in seinem 100. Lebensjahr verstarb) übersiedelte ist nicht bekannt.

Sein Sohn Abraham (August) betrieb dort zunächst einen Tuchhandel. Seine erste Frau war nach nur zweijähriger Ehe, wenige Monate nach der Geburt einer Tochter, jung verstorben, die Wahl der zweiten Ehefrau war es wohl, die ihm den Zugang zur europäisch-jüdischen Finanzwelt öffnete: 1818 heiratete er Amalia Bischoffsheim. Deren aus Tauberbischoffsheim gebürtiger Vater Raphael Nathan (1773-1814) hatte es als Armeelieferant zu Wohlstand gebracht, Ende des 18. Jahrhunderts war er eines der reichsten Mitglieder der jüdischen Gemeinde in Mainz und deren langjähriger Vorsitzender. Seine Söhne Jonathan Raphael (1808-83) und Louis Raphael (1800-73) gehörten bereits zu dem Netzwerk, das - durch Geschäftsbeziehungen wie durch Heiraten verbunden - in der Finanzwelt Westeuropas angesiedelt war und von dort aus europaweit agierte, und das auch die Familien Goldschmidt aus Frankfurt und von Hirsch aus München umfasste. Das Bankhaus „Bischoffsheim & Goldschmidt“, das die Brüder in Antwerpen begründet hatten, hatte Niederlassungen in Brüssel, Paris, London und anderen Städten.

Dieses Netzwerk war später August Bambergers Söhnen Ludwig und Heinrich eine wichtige Hilfe. Wegen ihrer Beteiligung an der Revolution 1848 angeklagt flohen sie nach Frankreich, in Abwesenheit wurden sie zum Tode verurteilt. Sie fanden Aufnahme bei den Familien, und Beschäftigung in den Banken ihrer Verwandten. Heinrich Bamberger (1826-1908) heiratete Amalia, die Schwester des aus München stammenden Eisenbahnmagnaten und Philantropen [Baron Moritz/Maurice von Hirsch](#) (1831-96), der wiederum mit Clara, einer Tochter von Jonathan Raphael Bischoffsheim verheiratet war. (Somit war Heinrich Bamberger der Schwager seiner Cousine Clara.)

Aus der Ehe zwischen August Bamberger und Amalia Bischoffsheim gingen sieben Kinder hervor, von denen ein Sohn im Alter von 13 Monaten verstarb. In die Ge-

schichtsbücher ging der zweite Sohn, [Ludwig Bamberger](#) (1823-1899) ein: Nach revolutionärer Betätigung 1848 und Exil in Paris kehrte er in die Heimat zurück, wo er enger Berater von Bismarck wurde. Zunächst als Nationalliberaler saß er 1871-90 im Reichstag. Wegen der Schutzzollpolitik und der Sozialistengesetze überwarf er sich mit Bismarck ebenso wie mit seiner Fraktion. Er wurde zur führenden Figur der „Liberalen Vereinigung“, die dann in der Deutschen Freisinnigen Partei aufging, und gehörte zum engsten Kreis um Kaiser Friedrich III., dem 1888 nur wenige Monate der Herrschaft beschieden waren. Ludwig Bamberger gehörte zu den geistigen Vätern der Reichsbank und der Goldwährung des Deutschen Reiches, mit Adelbert Delbrück und anderen begründete er die Deutsche Bank.

Ludwig Bamberger war nicht der einzige Politiker in der Familie, sein älterer Bruder [Rudolph](#) (1821-1900) vertrat 1866 - 72 für die Deutsche Fortschrittspartei den Wahlbezirk Rheinhessen 6/Wörrstadt als Abgeordneter in der zweiten Kammer der Großherzoglich Hessischen Landstände, und dessen Sohn [Franz Michael](#) (1855-1926) wurde 1911 als „Vertreter für Handel und Industrie“ in die erste (ständische) Kammer der Hessischen Landstände berufen, der er bis 1918 angehörte.

August Bamberger gründete 1841 in Mainz sein eigenes Bankhaus Bamberger & Cie., das nach ihm sein Sohn Rudolph und sein Enkel Franz Michael leiteten. 1911 ging das Bankhaus auf in der Discontogesellschaft, die ihrerseits 1929 mit der Deutschen Bank fusionierte, der Bank also, an deren Gründung Ludwig Bamberger, Enkel des Gründers von Bamberger & Cie., entscheidend mitgewirkt hatte. - Hier schliesst sich der erste Kreis.

Die Kinder von August Bamberger heirateten „standesgemäss“, unter ihren Ehepartnern finden wir neben Amalia von Hirsch und Rudolphs Frau Bertha aus dem Kölner Bankhaus Seligmann auch den Philologen [Michel Bréal](#) (1832-1915) als Ehemann seiner jüngsten Tochter Henriette. Clara, die zweitjüngste, heiratete Elias Landsberg, ihr Sohn war der Jurist [Ernst Landsberg](#) (1860-1927), ihr Enkel der Philosoph [Paul Ludwig Landsberg](#) (1901-1944).

1933 lebten von August Bambergers Nachkommen wohl nur noch seine Enkelin Bertha, die unverheiratet war, in Mainz. Sie ertrug geduldig alle Demütigungen, die das braune Regime für Juden vorgesehen hatte. Am 11 September 1942, am Vorabend ihrer Deportation nach Theresienstadt, schied sie 72-jährig aus dem Leben.

So endet - zunächst - die Geschichte der Familie Bamberger in Rheinhessen und in Mainz. Aber einige Mitglieder der Familie kehrten nach 1945 wieder in die Gegend zurück. Der erste von ihnen war wohl der Regisseur [Ludwig Berger](#) (1892-1969), der jüngste Sohn von Franz Michael Bamberger, der 1947 aus den Niederlanden (wo er mit falschen Papieren überlebt hatte) nach Deutschland zurückkehrte und sich im kaum 20 km von Mainz entfernten Schlangenbad im Taunus niederließ, wo bereits seine Eltern gelebt hatten. Dort starb er und wurde in Mainz begraben. - Sein ältester Bruder Ernst Bamberger (1886-1959) fand 1938 mit seiner Familie Zuflucht in Großbritannien. Acht Jahre nach dem Krieg wurde er von der Bundesregierung eingeladen, sein 1938 „arisiertes“ Bankhaus wieder aufzubauen. Er leistete diesem Ruf folge und ließ sich in Wiesbaden nieder, von wo aus er das Bankhaus Bamberger in Mainz (das bald umfirmierte in Mittelrheinische Kreditbank) leitete. - Auch dessen Sohn Francis Bamberger (1931-2008), Konzertpianist und Professor für Klavier, kehrte wohl bald nach 1960 nach Deutschland zurück und stand von 1981 bis 1985 dem

Fachbereich Musik der Universität Mainz als Dekan vor. - Drei weitere Kreise schlossen sich somit.

Den weitesten Kreis - zwischen den Jahren 1790 und 1979 - schloss Kurt Laqueur (1914-1997), indem er bei seiner Pensionierung mit seiner Frau Bodenheim, den Geburtsort seines Ur-Ur-Großvaters Abraham (August) Bamberger als Alterssitz wählte. Aus dem türkischen Exil direkt in den deutschen diplomatischen Dienst eingetreten, hatte er seit 1936 keinen dauerhaften Wohnsitz in Deutschland gehabt. Ebenso wie seine 10 Jahre vor ihm verstorbene Frau wurde er in Bodenheim begraben.

Hans-Peter Laqueur

Literatur:

- Bamberger, Ludwig: Erinnerungen. Herausgegeben von Paul Nathan. Berlin 1899
- Berger, Ludwig: Wir sind vom gleichen Stoff aus dem die Träume sind. Summe eines Lebens. Tübingen 1953.
- Brocke, Michael: Das „kleine B.“ und die große DB. „... gemeinsames Wirken für Deutschlands Einheit und Freiheit ...“. in: Kalonymos, 2. Jg (1999), Heft 3, S. 6-7. auch: http://www.steinheim-institut.de/edocs/kalonymos/kalonymos_1999_3.pdf
[Der Artikel befasst sich mit den zunächst vergeblichen Bemühungen, die Deutsche Bank zur Restaurierung des Grabes ihres Mitbegründers Ludwig Bamberger auf dem Friedhof an der Schönhauser Allee in Berlin zu bewegen. Mittlerweile hat die Bank ihre anfänglichen Bedenken überwunden und das Grab in angemessener Form wiederherstellen lassen.]
- Dallas, Barbara: Bamby. The Story of a Swiss Girl who Becomes a Section Officer in Photography in the WAAF. Steyning 2006.
- Juden in Mainz. Katalog zur Ausstellung der Stadt Mainz im Rathaus-Foyer - November 1978. Mainz 1979. darin:
 - Böcher, Otto: Neugründung der Gemeinde. Die Zeit des Absolutismus (Um 1583-1763). S. 47-50
 - Schütz, Friedrich: Aufklärung und Befreiung durch die Franzosen. Die Mainzer Judenschaft von 1763 bis 1814. S. 51-69
- Kasper-Holtkotte, Cilli: Im Westen Neues. Migration und ihre Folgen: die deutschen Juden als Pioniere jüdischen Lebens in Belgien 18./19. Jahrhundert. (=Studies in Jewish History and Culture, 8) Leiden 2003. [S. 181-186 über Familie Bischoffsheim]
- Kaznelson, Sigmund (Hrsg.): Juden im deutschen Kulturbereich. Ein Sammelwerk. Zweite, stark erweiterte Ausgabe. Berlin 1959
- Laqueur, Louis: Aus meinem Leben. Erinnerungen. Bearbeitet und mit Anhang und Index versehen von Hans-Peter Laqueur. Nicosia 1997